



GERMAN SPEAKING ASSOCIATION FOR
INFANT MENTAL HEALTH
Tochtergesellschaft der WAIMH-
WORLD ASSOCIATION FOR INFANT MENTAL HEALTH

18. GAIMH Jahrestagung

26. - 28. September 2013

Oberursel bei Frankfurt/Main

Frühe Kindheit unter Optimierungsdruck - und nie mehr Zeit für Bullerbü?

Seelische Gesundheit von Säuglingen,
Kleinkindern, Eltern und professionell Handelnden
in einer verunsicherten Gesellschaft

PROGRAMM



Kooperations-Partner:

Stadt Oberursel (Taunus)



„Elternberatung Oberursel - Beratungsstelle für Mütter und Väter mit Säuglingen und Kleinkindern“ der Stadt Oberursel (Taunus)

Büchertisch: Psychosozial-Verlag Gießen

Impressum:

Tagungsprogramm 18. GAIMH- Jahrestagung - 26. -28.09.2013 - Oberursel

Herausgeber: www.gaimh.org, 2013

Inhalt: Tagungskomitee GAIMH- 2013:
Inken Seifert-Karb (Tagungsleitung),
Dr. Gisela Wiegand, Eva Klein, Marianne Schüller

Auflage: 600

Layout und Gestaltung: Sabine Grünberg, i-punkt Ideenwerkstatt, Oberursel

Oberursel, September 2013



GERMAN SPEAKING ASSOCIATION FOR
INFANT MENTAL HEALTH

18. GAIMH Jahrestagung

26. - 28. September 2013

Oberursel bei Frankfurt/Main

Frühe Kindheit unter Optimierungsdruck - und nie mehr Zeit für Bullerbü?

Seelische Gesundheit von Säuglingen,
Kleinkindern, Eltern und professionell Handelnden
in einer verunsicherten Gesellschaft

Unter Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder

Leitgedanken zur Tagung:

Ein friedliches Zusammenleben möglich zu machen, ist die wichtigste Aufgabe für eine Zukunft unserer globalen Gesellschaft. Die weltweite Verflechtung von Bereichen wie Wirtschaft, Politik und Kultur erzeugt nicht nur Verunsicherung, aber sie fordert die Fähigkeit des Einzelnen zur feinfühligem und respektvollen Wahrnehmung und Kommunikation mit und von Anderen und Anderem.

Insbesondere im Bereich der Bildung, die international als wichtigste Voraussetzung für eine friedliche Zukunft gesehen wird, aber auch im Gesundheitswesen, scheint zur Zeit vielerorts eine Dynamik wirksam, die durch Ökonomisierungs- und Optimierungsdruck geprägt ist und damit auch die sensible Entwicklungszeit der frühen Kindheit beeinflusst.

Doch allmählich führen Forschungsergebnisse aus Psychoanalyse, Säuglingsforschung und Neurowissenschaften an einigen Orten zu neuen, zukunftsweisenden Präventions- und Bildungsmodellen. Genau deren Vertreter sind es nämlich, die vor Leistungsdruck, Förderwahn und der damit einhergehenden Stressbelastung - insbesondere kleiner Kinder - warnen. Sie plädieren für mehr Gelassenheit und betonen die Wichtigkeit positiver, emotional verlässlicher Beziehungen und Bindung. Von Anfang an. Für alle Beteiligten. In allen Bereichen.

... und machen damit vielleicht auch Hoffnung, dass „**Bullerbü**“ nicht zur Metapher einer sozial-romantischen Verklärung von Kindheit werden muss.

Zielgruppen:

Alle, die in den Bereichen Schwangerschaft und Frühe Kindheit in medizinischen, psychologischen, pädagogischen und sozialen Arbeitsfeldern tätig oder mit Themen der früheren Kindheit in Aus-/Fortbildung oder Politik/Verwaltung beschäftigt sind.

Themenbereiche:

Mit den genannten Leitgedanken - doch ohne Optimierungsdruck! - beschäftigt sich die **18. Jahrestagung der Gesellschaft für Seelische Gesundheit in der Frühen Kindheit - GAIMH** entlang ihrer Standards für die Praxisfelder aus **Begleitung, Beratung und Therapie** in der frühen Kindheit in **Vorträgen** und **Foren**.

Wir freuen uns, mit Ihnen und Euch vom 26. - 28. September 2013 in Oberursel über wichtige Zukunftsaufgaben und -fragen aus allen Berufsfeldern der Frühen Kindheit zu diskutieren und voneinander zu lernen.

Im Namen der Tagungsleitung und des Tagungskomitees:

Inken Seifert-Karb

oberursel2013@gaimh.org

TAGUNGSPROGRAMM

Donnerstag, 26. September 2013

- 18:00 - 18:30 Uhr Offizielle Begrüßung
- Grußworte: GAIMH - Deutschland PD Dr. Karl-Heinz Brisch
Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder
Landes-Psychotherapeutenkammer Hessen
Alfred Krieger, Präsident
Stadt Oberursel (Taunus) Erster Stadtrat Christof Fink
Tagungskomitee der 18.GAIMH-Jahrestagung
Dipl. Päd. Inken Seifert-Karb
- 18:30 - 20:00 Uhr **Eröffnungsvortrag** - öffentlich
Prof. Dr. Klaus Hurrelmann, Berlin
„Machen moderne Gesellschaften krank?“
Warum wir neue Strategien für Bildung und Therapie benötigen.
anschließend:
Empfang (für angemeldete Tagungsteilnehmer-Innen)

Vorkongress für GAIMH-Mitglieder am Donnerstag, den 26.09.2013

- ab 8:00 Uhr Anmeldung / Registrierung
- 09:00 - 11:00 Uhr **GAIMH - Arbeitsgruppen** (Gäste willkommen!)
AG Entwicklungsbegleitung
AG Frühe Hilfen und Kinderschutz
(früher: AG Präventive Interventionen)
AG Psychisch kranke Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern
AG Psychotherapie und Psychoanalyse
AG Säuglingspsychosomatik
- 11:00 - 11:30 Uhr Kaffee - Pause
- 11:30 - 12:30 Uhr **GAIMH - Ländertreffen** (D, A, CH)
- 12:30 - 13:30 Uhr Mittagspause

13:30 - 15:00 Uhr	GAIMH - Mitgliederversammlung
15:00 - 15:30 Uhr	Kaffee - Pause
15:30 - 17:30 Uhr	Workshop: „Forschung in und mit der Praxis“ Vorstellung und Diskussion laufender und neuer Forschungsprojekte in der GAIMH Leitung: Prof. Dr. Sonja Perren, Konstanz/Kreuzlingen (Detailliertes Programm s. S. 9)
Parallel:	Vortrag: „Ein Stern ist erloschen - In memoriam Daniel Stern“ Prof. Dr. Christiane Ludwig-Körner, Berlin Poster - Walk / GAIMH Landkarte

Freitag, 27. September 2013

ab 8.00 Uhr	Anmeldung/ Registrierung
09:00 - 09:15 Uhr	Begrüßung und Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden der GAIMH-Deutschland PD Dr. med. Karl-Heinz Brisch Grußwort: Deutsche Liga für das Kind Prof. Dr. Jörg Maywald
09:15 - 10:00 Uhr	Themenschwerpunkt I - 1: „Zeit für Beziehung - Raum für Phantasie - Zeit für Entwicklung?“ Hauptvortrag: Dr. med. Ute Auhagen-Stephanos, Neu-Ulm „Die Bindung beginnt vor der Zeugung - der Mutter-Embryo-Dialog“
10.00 - 10.45 Uhr	Themenschwerpunkt II: „Diagnostik und medizinische Versorgung - unter Ökonomisierungs-Druck!?“ Hauptvortrag: Prof. Dr. med. Burkhard Brosig, Gießen „Das macht mir Bauchschmerzen“: Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen im Kontext von Leistungsdruck und existentieller Unsicherheit
10.45 - 11.15 Uhr	Kaffee - Pause

11:15 - 14:00 Uhr

„KRIPPEN-GIPFEL“ - öffentlich
(€ 20.- für Nicht-TagungsteilnehmerInnen)

11:15 - 12:00 Uhr

Themenschwerpunkt III:

„Bildung und seelische Gesundheit - optimierbar?!“

Hauptvortrag: Prof. Dr. Wilfried Datler, Wien

„Ist der Ausbau von Krippenplätzen recht und billig?“

Über Erfordernisse, Möglichkeiten und Probleme von pädagogischer Qualität in Kindertagesstätten

12:15 - 14:00 Uhr

Podiumsdiskussion:

„Ohne Beziehung keine Bindung, ohne Bindung keine Bildung - seelische Gesundheit in der Krippe“

DiskutantInnen: Prof. Dr. Jörg Maywald, Deutsche Liga für das Kind; Prof. Dr. Rita Marx, DPV; Prof. Dr. Wilfried Datler, DGfE; Prof. Dr. Susanne Viernickel ASH; PD Dr. Karl-Heinz Brisch, GAIMH; Prof. Dr. Anke König, DJI/WIFF; Corinna Tertel, Hessischer Rundfunk, hr Info; Land Hessen (angefr.)

Moderation: Karen Fuhrmann,
Hessischer Rundfunk - hr2 Kultur

Ende des öffentlichen „Krippen-Gipfels“

14:00 - 15:00 Uhr

Vesper - Pause

15:00 - 17:00 Uhr

Parallele Foren zu den Themenschwerpunkten I - V
(s.u.: Foren-Übersicht und Abstracts zu den jeweiligen Kurzreferaten)

18:00 Uhr

Abendprogramm: **„Szenen aus Bullerbü“**

(Opel-Zoo, Kronberg/Taunus; im Tagungsbeitrag enthalten, um Voranmeldung wird jedoch gebeten)

19:30 Uhr

Abendessen im Restaurant „Lodge“

(Opel-Zoo, Kronberg/Taunus; nicht im Tagungsbeitrag enthalten; separate Anmeldung erforderlich!)

Samstag, 28. September 2013

ab 8:00 Uhr	Anmeldung/ Registrierung
09:00 - 09:45 Uhr	Themenschwerpunkt I - 2: „Zeit für Beziehung - Raum für Phantasie - Zeit für Entwicklung“ Hauptvortrag: Dr. med. Terje Neraal, Gießen „Wenn der Akku leer läuft - Burn-Out der Familie?“ Familiendynamische Ursachen und frühkindliches Erleben von Vernachlässigung
09:45 - 10:30 Uhr	Themenschwerpunkt IV: „Frühe Hilfen und Kinderschutz - anything goes?“ Hauptvortrag: Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe/ Dipl. oec. Inga Wagenknecht, Gießen Auf- und Ausbau Früher Hilfen in Zeiten knapper öffentlicher Kassen - warum es sich lohnt, in Frühe Hilfen zu investieren
10:30 - 11:00 Uhr	Kaffee - Pause
11:00 - 12:30 Uhr	Vorstellung und Diskussion des neuen GAIMH - Projekts: „Erfassen und Beschreiben von psychischen und psychosomatischen Störungen in der frühen Kindheit“ und seiner einzelnen Projektgruppen: PG I: Klinisch-empirische Fallstudien: Kordinatorin: Dr. med. Barbara v. Kalckreuth, Freiburg PG II: Neuere diagnostische Ansätze und Aufarbeiten von Diagnosewerkzeugen für die Frühe Kindheit: Kordinatorinnen: Prof. Dr. Eva Hédervári-Heller, Potsdam; PD Dr. med. Fernanda Pedrina, Zürich PG III: Theoretisch-konzeptuelle Grundlagen, Aufarbeitung von neuen Gesundheits- und Entwicklungsmodellen: Kordinatorin: Dr. Heidi Simoni, Zürich
12:30 - 13:30 Uhr	Mittagspause

13:30 - 14:15 Uhr

Themenschwerpunkt V:

„Vernetzung - Vielfalt - Fachlichkeit - ...wie geht das - gut - zusammen?“

Hauptvortrag: Prof. Dr. med. Manfred Cierpka, Heidelberg

„Ein Netz, durch das keiner fällt. - Wie eng muss es geknüpft sein?“

14:15 - 15:00 Uhr

Neues aus der WAIMH

Prof. Dr. med. Kai von Klitzing, Leipzig

15:00 - 15:15 Uhr

„Post aus Bullerbü“

15:15 - 16:00 Uhr

Diskussionsrunde

mit Prof. Dr. med. Mechthild Papousek, München,
Alexandra Sann / Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)
und ReferentInnen der Tagung

**„Frühe Kindheit ohne Optimierungsdruck ...
und ganz viel Zeit für Bullerbü ...?“**

Eine Phantasiereise ... mit realistischem Ziel

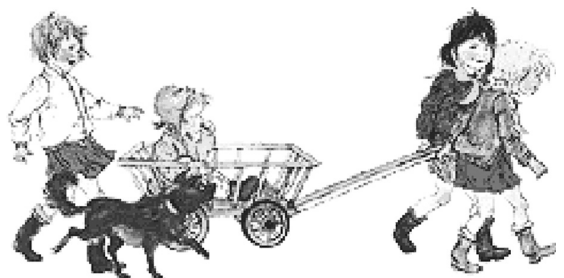
Zukünftige Herausforderungen in den einzelnen
Arbeitsfeldern der Frühen Kindheit - auch der Politik

Moderation: PD Dr. med. Karl-Heinz Brisch, GAIMH

16:00 Uhr

Verabschiedung und Ausblick ...

... auf die 19. GAIMH-Jahrestagung 2014 in Salzburg



Workshop:

„Forschung in und mit der Praxis“ Was ist „gute“ Forschung?

Forschung in und mit der Praxis steht vielen Herausforderungen gegenüber. Im Kontext unterschiedlicher Erwartungen und Möglichkeiten seitens Forschung, Praxis sowie Geld- und Auftraggebern müssen viele methodische Fragen geklärt werden, welche das Gelingen des Forschungsvorhabens mitbestimmen. Der Workshop gibt einen Einblick in mögliche methodische Stolpersteine und Lösungsansätze.

Der Schwerpunkt des diesjährigen Workshops liegt auf der Frage, welche Bedeutung methodische Gütekriterien (Messgenauigkeit und Validität) für die Forschung in und mit der Praxis haben.

Anhand ausgewählter Beispiele von Projekten und Ideen zur Forschung in und mit der Praxis werden die Themen aus dem Grundlagenworkshop vertieft.

Leitung: Prof. Dr. Sonja Perren, Lehrstuhl Entwicklung und Bildung in der frühen Kindheit, Universität Konstanz und Pädagogische Hochschule Thurgau

Workshop - PROGRAMM

Einleitungsreferat (15.30 - 16.00 Uhr)

Forschung in und mit der Praxis: Was ist „gute“ Forschung?

Perren, S. (Universität Konstanz und Pädagogische Hochschule Thurgau)

Posterbeiträge (16.00 - 17.30 Uhr)

1. B.A.S.E.[®] - Babywatching - Ein Präventionsprogramm gegen Aggression und Angst, zur Förderung von Sensitivität und Empathie bei Kindern im Alter von 3 bis 11 Jahren: Prospektive Längsschnittstudie zur Wirksamkeit

Hollerbach J., Quehenberger J. & Brisch K.-H. Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München, Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Abteilung Pädiatrische Psychosomatik und Psychotherapie

2. Evaluation von MEDIA PROTECT - Medienpädagogische Elternberatung an Kindertagesstätten

Bleckmann, P. (Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V.),
Kliem, S. (TU Braunschweig, Institut für Psychologie), & Mößle, T. (KFN)

3. Förderung der Eltern-Kind-Beziehung im Kindergarten: Erwachsenenbildung/Frühe Hilfen und Frühförderung in einer Hand - Unterstützung belasteter Eltern-Kind-Beziehungen im Setting Kindertagesstätte

Ludwig-Körner, C. & Stegemann, U. International Psychoanalytic University, Berlin (IPU)

Parallele Foren am Freitag, 27. September 2013 , 15:00 - 17:00 Uhr

Foren zu den einzelnen Themenschwerpunkten I - V	FORUM I Zeit für Beziehung - Raum für Phantasie - Zeit für Entwicklung	FORUM II Diagnostik und medizinische Versorgung - unter Ökonomisierungsdruck!?	FORUM III Bildung und seelische Gesundheit - optimierbar?	FORUM IV Frühe Hilfen und Kinderschutz - anything goes?	FORUM V Vernetzung - Vielfalt - Fachlichkeit - wie geht das - gut - zusammen?
Moderation	Dr. Sabine Fiala-Preinsperger	Dr. Katharina Kruppa	Prof. Dr. Wilfried Datler	Inge Beyersmann	Eva Klein
Beitrag 1	Dr. Ute Auhagen-Stephanos	Dr. Bärbel v. Kalkkreuth	Ulla Stegemann	PD Dr. Karl-Heinz Brisch	Dr. Heidi Simoni
Beitrag 2	Dr. Gisela Schleske	Rhea Seehaus	Prof. Dr. Thilo Maria Naumann	Dr. Edelhard Thoms	Dr. Sabine Höck
Beitrag 3	Dr. Dagmar Brandi	Christiane Prüßmann	Maria Fürstaller, Anita Funder, Regina Studener-Kuras	Inga Wagenknecht	Dr. Jörn Borke

Abstracts zu den Foren I - V

FORUM I:

„Zeit für Beziehung - Raum für Phantasie - Zeit für Entwicklung“

Beitrag 1: Dr. med. Ute Auhagen-Stephanos, Neu-Ulm

„Vertiefung des Mutter-Embryo-Dialogs“ - Diskussion zum Hauptvortrag

Beitrag 2: Dr. med. Gisela Schleske, Freiburg (Kurzreferat)

„Transgenerationale Familiengeheimnisse, schwierige Schwangerschafts- und Geburtskonstellationen, sowie idealisierte Vorstellungen der Eltern-Kind-Beziehung“

... verengen die Phantasieräume der Eltern für ihr Kind und prägen auch die beobachtbare Eltern-Kind-Beziehung. In einem Fall aus der Babyambulanz mit einjährigen Zwillingmädchen gelten die unflexiblen Zuschreibungen insbesondere einem der beiden Mädchen.

Es wird aufgezeigt, mit welchen Interventionen sich allmählich die Phantasieräume der Mutter für ihre Kinder erweitern, eine andere Triangulierung möglich wurde und sich dadurch beide Eltern besser in ihre Elternrolle einfinden.

Angaben zur Person:

Dr. med. Gisela Schleske, Fachärztin für Kinder und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Psychoanalytikerin (DPV/IPV), Freiburg

Ein Forschungsschwerpunkt: Schwangerschaftsphantasien und ihre Auswirkungen auf die frühe Eltern-Kind-Beziehung.

Beitrag 3: Dr. med. Dagmar Brandt, Hamburg (Kurzreferat)

„Ausgeträumt?“

Wenn die Mutter durch Ohnmachtserfahrungen während Schwangerschaft oder Geburt traumatisiert ist, findet manches „Wunschkind“ postpartal nicht das emotionale Nest, um sich den komplexen neuen Herausforderungen anpassen zu können und sich leicht beruhigen zu lassen.

Das Scheitern des Traums vom Mutterglück als „Ent-täuschung“ entlarven und heilen, damit die Mutter ihre reflektiven Fähigkeiten ihrem realen Baby zur Verfügung stellen kann, gelingt in dem frühen bindungsorientierten Beratungsansatz „Von Anfang an“.

Angaben zur Person:

Dr. Dagmar Brandt, Hamburg; Kinderärztin; Ärztliche Psychotherapeutin TP; Eltern-Kind-Psychotherapie

FORUM II:

„Diagnostik und medizinische Versorgung - unter Ökonomisierungs-Druck!?“

Beitrag 1: Dr. med. Barbara von Kalckreuth, Freiburg (Kurzreferat)

„Frühe Kindheit - jenseits von Entwicklungstabellen und Optimierungsdruck“

Früherkennungsuntersuchungen sollen Störungen und Gefährdungen in der Entwicklung von Anfang an erkennbar und behandelbar machen. Dazu gibt es mittlerweile viele und auch verlässliche Kriterien. Bisher wird die körperliche, motorische und kognitive Entwicklung erfasst. Die Entwicklung der Beziehung zwischen Eltern und Kind, deren Zufriedenheit oder Überforderung wurde bisher nicht dokumentiert. Diese notwendige Erweiterung der Früherkennungsuntersuchung wurde in einem umfangreichen Verfahren durch das Zusammenführen von theoretischem Wissen und praktischer Erfahrung vieler Kinderärzte ermöglicht und ein ergänzender Fragenkatalog entwickelt.

Ziel ist eine vollständige Sicht auf das komplexe Entwicklungsgeschehen in der frühen Kindheit. Neu ist, dass diese erweiterte Sicht bereits für die Schwangerschaftsuntersuchungen gilt und diese Daten fortlaufend dem Kinderarzt zur Verfügung stehen. Damit ist ein wichtiger Schritt in Richtung beziehungsorientierter Sicht auf die frühe Kindheit gelungen. Wir dürfen gespannt sein.

Angaben zur Person:

Dr. med. Barbara von Kalckreuth, Ärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Ärztin für psychotherapeutische Medizin, Babyambulanz Freiburg

Beitrag 2: Rhea Seehaus, Frankfurt (Kurzreferat)

„Normierung des Kinderkörpers - Formierung der Elternsorge?!“

Ergebnisse einer empirischen Studie

Die derzeitigen Auseinandersetzungen mit dem Thema Kindheit und Entwicklung zeigen, dass das historisch entstandene Wissen um die Gestaltbarkeit von Entwicklung in eine elterliche Pflicht zur Gestaltung transformiert wurde. Kinder dürfen nicht einfach „hingenommen“ werden - stattdessen lässt sich ein an die Eltern gerichteter Imperativ zur optimalen Förderung festhalten (vgl. Beck-Gernsheim 2000: 114). Dies schlägt sich beispielsweise in dem derzeitigen (Über-) Angebot an Entwicklungsförderkursen für Kinder nieder. Auf Grundlage eines abgeschlossenen Forschungsprojektes zum Thema Elternverantwortung konzentriert sich der Beitrag darauf, inwiefern dies jedoch auch für die kindermedizinischen Vorsorgeuntersuchungen als staatlich institutionalisierte Formen der Entwicklungsbeobachtungen gilt.

Es wird zu zeigen sein, inwiefern die Untersuchungen in den Wahrnehmungen von Eltern zur doppelten Prüfsituation werden können. Vorrangiges Ziel ist es, die kindlichen Entwicklungsstände und -verläufe turnusmäßig zu erfassen und zu evaluieren. Darüber hinaus entwickeln die Untersuchungen jedoch immer auch das Potential zum Prüfstand entwicklungs-bezogener Elternleistungen zu werden. Entwicklungsnormen können - so wird zu zeigen sein - Eltern unter massiven (Leistungs-)Druck stellen und damit zur Anschlussstelle werden, um elterliche Sorgearbeit zu formieren.

Angaben zur Person:

Rhea Seehaus: Studium der Erziehungswissenschaften in Halle/Saale und Frankfurt/Main, Abschluss als Diplom- Pädagogin. Promotion im Jahr 2012 an der Goethe-Uni Frankfurt zum Thema „Die Sorge ums Kind“. Derzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin im Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen (gFFZ).

Beitrag 3: Christiane Prüßmann, Universitätsklinikum Schleswig Holstein
(Kurzreferat)

„GuStaF - Guter Start in die Familie“ - Fortbildungsprogramm für begleitende Familienunterstützung und Vernetzung rund um die Geburt am UKSH

Immer häufiger brauchen Eltern rund um die Geburt Stärkung und psychosoziale Unterstützung im Sinne der Frühen Hilfen, die über die eigentliche medizinische Versorgung hinausgehen. Die Notwendigkeit erhöht sich, wenn sich junge Familien in prekären und belastenden Lebenslagen befinden. Auch Frühgeburt oder Krankheit können den „normalen“ Ablauf der frühen Familienbildungsphase durcheinanderbringen. In der Geburtsklinik werden fast alle jungen Familien erreicht und sind offen für Hilfs- und Beratungsangebote. Das Fortbildungsprogramm GuStaF setzt hier an. Fachkräfte der Geburtshilfe sollen befähigt werden, soziale Aspekte medizinischen Handelns zur Gesundheitsförderung und Stärkung junger Familien anzuwenden und sich dafür mit Institutionen und Angeboten anderer Bereiche vernetzen. Eine anspruchsvolle Aufgabe angesichts immer kürzerer Liegezeiten.

Angaben zur Person:

Dipl.Psych. Christiane Prüßmann: Systemische Therapeutin/Familientherapeutin (DGSF), wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universitätskinderklinik Lübeck in der AG Lebensqualitätsforschung (Prof. Dr. med. Ute Thyen), psychologischer Fachdienst der gemeinnützigen Berufsausbildungs- und Qualifizierungsagentur Lübeck (BQL), beauftragte Koordinatorin der Lübecker Willkommensbesuche für Neugeborene

FORUM III: „Bildung und seelische Gesundheit - optimierbar?!“

Beitrag 1: Prof. Dr. phil. Christiane Ludwig-Körner / Ulla Stegemann, IPU Berlin
(Kurzreferat)

„Unterstützung belasteter Eltern-Kind-Beziehungen im Kindergarten“

Es wird über die Erfahrungen mit einem Frühe Hilfen Pilot-Projekt berichtet, das innerhalb eines „normalen“ Kindergartens in einem sozialen Brennpunktbezirk in Berlin stattfindet (Unterstützung durch die Hamburger Stiftung für Wissenschaft und Kultur). Fünf Familien mit insgesamt elf Kindern werden dort täglich vor Ort von einer im Bereich Frühe Hilfen ausgebildeten Fachkraft darin unterstützt, ihre Beziehung zu ihrem Kind / ihren Kindern zu verbessern. Erprobt werden soll, ob psycho-sozial belastete Eltern, deren Kinder erhebliche Entwicklungsverzögerungen und/oder psychischen Schwierigkeiten zeigen, durch angeleitete Eltern-Kind-Spielsequenzen und ein mentalisierungsgestütztes Begleiten der Eltern gefördert werden können.

Angaben zu den Personen:

Christiane Ludwig-Körner, Dipl.-Psych., Professorin an der Internationalen Psychoanalytischen Universität (IPU) Berlin. Leiterin des MA Studiengangs - Psychosoziale Intervention mit den beiden Schwerpunkten Frühe Hilfe und Frühförderung, sowie Beratung.

Ulla Stegemann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Projektes, langjährige Erfahrungen im Bereich Früher Hilfen (im ambulanten sowie stationären Setting)

Beitrag 2: Prof. Dr. phil. Thilo Naumann / Hochschule Darmstadt (Kurzreferat)

„Ökonomisierungsdruck? Eine andere Pädagogik ist möglich!“

Die fortschreitende Ökonomisierung gesellschaftlicher Verhältnisse macht auch vor der Pädagogik nicht halt. Die Arbeit in Krippen und Kitas wird zunehmend als Dienstleistung verstanden, die nicht nur die Kinder durch Fördermaßnahmen und Trainingsprogramme für zukünftige Leistungsanforderungen fit machen, sondern obendrein die Verwertung der elterlichen Arbeitskraft ermöglichen soll. Damit wächst die Gefahr von „Abwehrbündnissen“ (Bosse) zwischen Pädagogen und Eltern, in denen all jene Bedürfnisse und Konflikte nicht gespürt werden können, die dem ökonomisierten Arrangement entgegenstehen. Wenn die Kinder aber keine feinfühlig Bezugspersonen vorfinden, bleiben etwa Wut und Angst im Rahmen des Trennungserlebens oder Autonomie-Abhängigkeitskonflikte unbeantwortet - die kindliche Affektregulierung droht zu scheitern. Daraus folgt letztlich die Frage, welche pädagogischen Bedingungen Kinder benötigen, um von der Gewissheit aus, genügend gut gehalten zu sein, sich selbst und ihre Welt neugierig und lustvoll erforschen zu können.

Angaben zur Person:

Thilo Maria Naumann, Dipl. Pol., Dr. phil., Professor für Pädagogik am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Soziale Arbeit der Hochschule Darmstadt, Gruppenanalytiker, Mitglied im Frankfurter Arbeitskreis für Psychoanalytische Pädagogik (FAPP), Mitglied im Institut für Gruppenanalyse Heidelberg (IGA), langjährige Praxiserfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe.

Beitrag 3: Anita Funder, Maria Fürstaller, Regina Studener-Kuras, Universität Wien (Kurzreferat)

„Elternarbeit in der Kita: Die Beziehung zwischen Eltern und ErzieherInnen als Herausforderung für die Aus- und Weiterbildung von pädagogischem Fachpersonal?“

Ruft man sich Bullerbü in Erinnerung, dann denkt man an Kinder, die gemeinsam die Welt erobern und erkunden, dies ohne Erwachsene, aber in dem Wissen, dass diese grundsätzlich verfügbar sind. Kindheit und Elternschaft heute stehen unter gänzlich anderen Voraussetzungen: Väter und Mütter sind berufstätig, damit beginnen Kinder immer früher mit dem Besuch einer Kindertagesstätte. Vielen Eltern fällt es indessen schwer, ihre Kleinkinder in die Obhut einer Erzieherin zu geben. Gefühle der Angst, der Sorge oder der Schuld können infolge die Beziehung zwischen Eltern und ErzieherInnen mitprägen und Einfluss darauf nehmen, ob es gelingt, eine so genannte Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes zu etablieren. In diesem Sinne werden im Beitrag vor dem Hintergrund psychoanalytisch-pädagogischer Überlegungen die emotionalen und psychodynamischen Aspekte innerhalb der Eltern-Erzieherin-Beziehung ins Zentrum gerückt und deren Relevanz für eine professionelle Gestaltung der Elternarbeit durch ErzieherInnen dargelegt. Darüber hinaus wird die Frage behandelt, welche Bedeutung dies für die Aus- und Weiterbildung von ErzieherInnen haben kann.

Angaben zu den Personen:

Funder, Antonia, Mag. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Psychoanalytische Pädagogik am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien (Prof. Datler)
Fürstaller, Maria, Mag.phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Psychoanalytische Pädagogik des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien (Prof. Datler)

Studener-Kuras, Regina, Mag. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Psychoanalytische Pädagogik des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien (Prof. Datler)

FORUM IV: „Frühe Hilfen und Kinderschutz - anything goes?“

Beitrag 1: Dipl. Päd. Jeanette Hollerbach, München (Kurzreferat)

„Das Präventionsprogramm B.A.S.E.® - “Baby-Beobachtung“ gegen Aggression und Angst zur Förderung von Sensitivität und Empathie“

Das Präventionsprojekt B.A.S.E.® - “Baby-Beobachtung“ gegen Aggression und Angst zur Förderung von Sensitivität und Empathie wurde vom Münchner Bindungsforscher PD Dr. med. Karl Heinz Brisch an der Kinder- und Poliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital der Universität München entwickelt. Hierbei kommt eine Mutter/ein Vater mit einem wenige Wochen alten Baby für die Dauer von einem Jahr einmal in der Woche in die Kindergartengruppe oder in die Schulklasse. Unter der speziellen Anleitung und Fragetechnik der B.A.S.E.® - GruppenleiterInnen lernen die Kinder durch die wöchentlichen Interaktions-Beobachtungen, sich in die Emotionen und die Motivationen von Mutter/Vater und Kind immer besser einzufühlen. Es werden die theoretischen Hintergründe von B.A.S.E.® - „Baby-Beobachtung“ erläutert und wichtige Bindungsinhalte vermittelt. Anhand von Videobeispielen werden die speziellen Fragetechniken und das Setting von B.A.S.E.® verdeutlicht. Abschließend werden bisherige Studienergebnisse sowie erste Ergebnisse des Projekts „BASE - Frankfurt am Main“ präsentiert.

Angaben zur Person:

Jeanette Hollerbach, Diplom Pädagogin, Wissenschaftlerin des Klinikums der Universität München/ Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Pädiatrische Psychosomatik und Psychotherapie , B.A.S.E.® - Projektkoordinatorin Frankfurt am Main

Beitrag 2: Dr. med. Edelhard Thoms, Leipzig (Kurzreferat)

„Kinderschutz und Frühe Hilfen“

Vorgestellt wird der Entwurf des Kinderschutzpapiers für die 0-3-jährigen der GAIMH. Diskutiert werden die Folgen des Bundeskinderschutzgesetzes und die flankierenden Maßnahmen sowie deren Integration in die sozialen Netzwerke. Am Beispiel des Leipziger Netzwerkes für Kinderschutz wird die Funktionsweise des PAAT (Präventiv aufsuchendes arbeitendes Team) und der Familienhebammen in dem Versorgungsnetz für Schwangere, junge Mütter und Väter dargestellt.

Angaben zur Person:

Dr. med. Edelhard Thoms, FA f. Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie, Psychoanalyse, Suchtmedizin, Traumatherapeut (DeGPT), Zertifizierter Gutachter (DJKJP, BKJPP, BAG), Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Park-Krankenhaus Leipzig

Beitrag 3: Dipl. Päd. Inga Wagenknecht, Gießen (Kurzreferat)

„Vom individuellen und gesellschaftlichen Nutzen Früher Hilfen“

Vielerorts wurden in den vergangenen Jahren Programme Früher Hilfen initiiert und Angebote für Schwangere und junge Eltern aufgebaut. Die Frage der Finanzierung bleibt jedoch für viele dieser Hilfen bis heute unsicher. Vor dem Hintergrund knapper öffentlicher Kassen und steigender Ausgaben im Bereich der Pflichtaufgaben, haben präventive Leistungen kaum Chance auf Verstärkung. Dass Frühe Hilfen einen Nutzen erzeugen, da sie langfristig dazu beitragen, die Entwicklungschancen von Kindern zu verbessern und damit eine Investition darstellen, die sich in der Lebenslaufperspektive auszahlt, ist ein Aspekt, der selten betrachtet wird. Am Beispiel der Kosten-Nutzen-Analyse aus dem Projekt Guter Start ins Kinderleben soll der aktuelle Forschungsstand im Themengebiet aufgezeigt und die Bedeutung der Ergebnisse für die Praxis abgeleitet werden.

Angaben zur Person:

Inga Wagenknecht, Dipl. oec. troph., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft an der JLU Gießen (Prof. Uta Meier-Gräwe). Mitarbeiterin im Teilprojekt „Kosten und Nutzen Früher Hilfen. Eine Kosten-Nutzen-Analyse im Projekt Guter Start ins Kinderleben“.



FORUM V: „Vernetzung - Vielfalt - Fachlichkeit - ... wie geht das - gut - zusammen?“

Beitrag 1: Dr. Heidi Simoni, MMI - Zürich (GAIMH-Vorstand / Schweiz)
(Kurzreferat)

„Das Modell und das Programm „Primokiz““

Ausgehend von der Frage „Wie kann frühe Förderung vernetzt werden“ hat die Jacobs Stiftung das Programm Primokiz zur Förderung einer vernetzten früh-kindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung lanciert. Das Programm unterstützt kleine bis mittelgroße Gemeinden bei der Entwicklung einer Politik der frühen Kindheit.

Das Marie Meierhofer Institut für das Kind begleitet das Programm Primokiz als wissenschaftlicher Partner und entwickelte als fachliche Arbeitsgrundlage zum Programm das Modell Primokiz sowie Arbeitsunterlagen zur Erarbeitung von Situationsanalysen und Konzepten zum Frühbereich auf Gemeindeebene.

Das Modell Primokiz plädiert dafür zum einen das Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen und zum anderen verschiedene Ebenen der Prävention gemeinsam in den Blick zu nehmen. Es spannt damit das Feld von der Verhältnisprävention bis zum Kinderschutz und umfasst damit Angebote für alle Familien und Kinder, für bestimmte Gruppen von Familien und Kindern sowie für ein bestimmtes Kind auf der Grundlage einer spezifischen Indikation. Im Forumsbeitrag wird das Modell Primokiz vorgestellt.

Angaben zur Person:

Heidi Simoni, Dr. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Leiterin des Marie Meierhofer Instituts für das Kind, Zürich (www.mmi.ch). Schwerpunkte in Beratung, Lehre und Forschung: Frühe Entwicklung von Kindern innerhalb und außerhalb von Familien sowie Fragen zu Schutz, Förderung und Beteiligung von Kindern. Gründungsmitglied der GAIMH, seit 2008 GAIMH-Vorstand /Schweiz.

Beitrag 2: Dr. med. Sabine Höck, München (Kurzreferat)

„Interdisziplinäre Frühförderung im intersystemischen Netz frühe Kindheit“

Anhand der Erfahrungen aus der bayerischen interdisziplinären Frühförderung sollen die Möglichkeiten und Grenzen eines in sich interdisziplinär aufgestellten Systems im Netz frühe Kindheit aufgezeigt werden.

Als hilfreich erweisen sich dabei die systemimmanenten Auseinandersetzungen:

- a) mit der Vielfalt kindlicher Entwicklungspfade und elterlicher Bewältigung;
- b) mit der interdisziplinären Zusammenarbeit in verschiedenen Settings zu den Familien hin und in der internen Kooperation;

c) mit dem „Training in gemeinsamer Sprache“ über verschiedene Fachbereiche hinweg in den fallübergreifenden und fallbezogenen Vernetzungen.

Begrenzend im aktuellen System wirken eingeschränkte oder starre Auslegungen der Indikation, der Förder-/Therapieinhalte bezogen auf unterschiedliche Berufsgruppen, der Zuständigkeit und Finanzierung von Vernetzungsaufgaben. Dies kommt negativ zum Tragen insbesondere bei mehrfachbelasteten Familien, Kindern mit hohen psychosozialen Risiken, Arbeiten im „Graubereich Prävention - sekundäre Prävention“.

Da muss etwas „zusammen - gehen“ ansonsten fallen Kinder und Familien aus oder durch das Netz.

Angaben zur Person:

Dr. med. Sabine Höck, Kinder- und Jugendärztin, Psychotherapeutin, Castillo-Morales®-Lehrtherapeutin, Arbeitsstelle Frühförderung Bayern, München

Beitrag 3: Dr. Jörn Borke, Osnabrück (Kurzreferat)

„Kultursensitive Beratung von Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren“

In diesem Forumsbeitrag sollen, vor dem Hintergrund der Erkenntnisse der kulturvergleichenden Familienforschung, unterschiedliche Modelle von Entwicklung, Erziehung und frühkindlicher Bildung dargestellt werden. Darauf aufbauend werden Konzepte für eine kultursensitive Beratungsarbeit mit Eltern von Kindern im Alter von 0-3 Jahren dargestellt und diskutiert. Durch diesen Zugang soll es ermöglicht werden, sowohl bezüglich der Beratungsinhalte als auch hinsichtlich der Haltung und Beziehungsgestaltung, Handlungsstrategien für die Beratung von Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zur Verfügung zu stellen.

Angaben zur Person:

Jörn Borke, Dr. rer. nat., Dipl.-Psychologe, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsstelle Entwicklung, Lernen und Kultur am Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe), Leiter der Babysprechstunde Osnabrück

Poster-Walk - Übersicht der präsentierten Poster¹

1. Dr. Jörn Borke, Psychologe, Universität Osnabrück: Babysprechstunde - Beratung für Eltern und ihre Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren
2. Franziska Stommel, M.A., Universität Osnabrück: Kultur und Beratung, Studie zur Bedeutung des kulturellen Hintergrundes für Beratungsprozesse
3. Dr. med. Carolin Thalemann, St. Josef Krankenhaus Berlin-Tempelhof: Sprechstunde für Regulationsstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter
4. Dr. Christiane Prüßmann, Psychologin, Uniklinikum Schleswig-Holstein Kiel: GuStaF – Guter Start in die Familie Fortbildungsprogramm für begleitende Familienunterstützung
- 5./6. Maria Mögel, lic. phil. Psychologin / Gaby Ryffel, Soz. Päd., Marie Meierhofer Institut für das Kind Zürich: Leben mit Brüchen und Verlusten in der frühen Beziehungs (um)welt.
7. Dr. Monika Zimmermann, Klaus Tschira, Kompetenzzentrum für frühe naturwissenschaftliche Bildung Heidelberg: Interventionsstudie zur Wirkung spezifischer Coachingimpulse auf die Entwicklung professioneller Reflexionskompetenz von Erzieherinnen
8. Annette Scheffer, Pädagogin, Familienbildungsstätte Wolfenbüttel: Elternprogramm Steep
- 9./10. Dr. med. Karl-Heinz Brisch, Jeanette Hollerbach Dipl.Päd., LMU Klinikum München: Das bindungsbasierte Präventionsprogramm B.A.S.E.® Babywatching sowie Prospektive Längsschnittstudie zur Wirksamkeit
11. Peter Kälble, Kinder-und Jugendlichen Psychotherapeut, Bonn: Care Index
- 12./13. Dagmar Ambass, Ethnologin, lic. phil. / Kathryn Buhr, Verein Begegnungsort für Kinder und Eltern Zürich: Die Fadenspule, Psychoanalytikerinnen unterstützen Entwicklungsschritte, Studie mit Wirksamkeit
14. Dr. Karsten Herrmann, Niedersächsisches Institut für Bildung und Entwicklung Osnabrück: Struktur des Nifbe -Transferkreisläufe
15. Prof. Dr. Anke König / Annemarie Schuldt, M.A. Soziologin, Deutsches Jugendinstitut München: Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF)
16. Dipl. Päd. Inken Seifert-Karb, Psychoanalytische Paar- und Familientherapeutin (BvPPF), Kronberg: BiB® - Beziehung im Blick - Ein psychoanalytisch-pädagogisches, videogestütztes Curriculum zur Qualifizierung des Betreuungspersonals in Krippen und Kindertagespflege
17. Elternberatung Oberursel - Beratungsstelle für Mütter und Väter mit Säuglingen und Kleinkindern

¹ soweit bei Redaktionsschluß eingegangen

ReferentInnen:

HauptreferentInnen (**HR**), Foren-ReferentInnen (**FR**), ModeratorInnen (**M**),
Forschungsworkshop (**FWS**), Krippen Gipfel (**KG**), Projektvorstellung
(**PV-GAIMH**), Abschlussforum (**AF**), Tagungskomitee (**TK**)

Ute Auhagen-Stephanos (HR, FR), Dr. med., Psychoanalytikerin, Praxis f. Psychotherapeutische Medizin, D - 89231 Neu-Ulm.

Inge Beyersmann (M), Dipl. Psych., Psychologische Praxis, D - 28209 Bremen.

Paula Bleckmann (FWS), Dr. phil., Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN), D - 30161 Hannover.

Jörn Borke (FR, AF), Dr. rer. nat., Universität Osnabrück, Institut für Psychologie, Babysprechstunde Osnabrück, D - 49076 Osnabrück.

Dagmar Brandi (FR), Dr. med., Kinder- und Jugendärztin, ärztliche Psychotherapeutin (TP), Beratungsstelle „Von Anfang an“, D - 22301 Hamburg.

Karl-Heinz Brisch (M, KG, GAIMH-Vorstand - D), PD Dr. med., Psychoanalytiker, Leiter der Abteilung Pädiatrische Psychosomatik und Psychotherapie, Klinik und Poliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital Klinikum der Universität München, GAIMH Vorstand, D - 80336 München.

Burkhard Brosig (HR), Prof. Dr. med., Psychoanalytiker, Familientherapeut (BvPPF), Abt. f. allgemeine Pädiatrie und Neonatologie, Universitätsklinikum Gießen, D - 35392 Gießen.

Manfred Cierpka (HR, AF), Prof. Dr. med., Psychoanalytiker, Familientherapeut (BvPPF), Institut. f. psychosomatische Kooperationsforschung u. Familientherapie, Universitätsklinikum Heidelberg, D - 69115 Heidelberg.

Wilfried Datler (HR, KG, M), Prof. Dr. phil., Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien, A - 1010 Wien.

Sabine Fiala-Preinsperger (M, GAIMH-AG PSA/PSTH-A), Dr. med., Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Pädiatrie, Psychoanalytikerin, A - 23240 Mödling.

Karen Fuhrmann (M), Journalistin, Hessischer Rundfunk, hr-2 Kultur, D - 60488 Frankfurt/M.

Antonia Funder (FR), Mag. phil., Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien, A - 1090 Wien.

Maria Fürstaller (FR), Mag. phil., Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien, A - 1090 Wien.

Éva Hédervári-Heller (PV), Prof. Dr. phil., Fachhochschule Potsdam, D - 14467 Potsdam.

Sabine Höck (M, AF), Dr. med., Kinder- und Jugendärztin, Psychotherapeutin, Arbeitsstelle Frühförderung Bayern, D - 80335 München.

Jeanette Hollerbach (FR, FWS), Dipl. Päd., Dr. von Haunersches Kinderspital Klinikum der Universität München, D - 80336 München.

Klaus Hurrelmann (HR), Prof. Dr. phil., Universität Bielefeld, Hertie School of Governance, D - 10117 Berlin.

Eva Klein (M, TK-GAIMH 2013), Dipl. Päd., Dipl. Sozialpäd., Arbeitsstelle Frühförderung Hessen, D - 63067 Offenbach.

Anke König (KG), Prof. Dr. phil., Universität Vechta, Deutsches Jugendinstitut DJI, D - 81541 München.

Katharina Kruppa (M, GAIMH-Vorstand-A), Dr. med., Kinderärztin und Psychotherapeutin, Baby Care Ambulanz, Preyersches Kinderspital, GAIMH Vorstandsmitglied, A - 1130 Wien.

Christiane Ludwig-Körner (R Vorkongress, FWS, FR), Prof. Dr., Fachhochschule Potsdam, International Psychoanalytic University IPU Berlin, D - 10555 Berlin.

Rita Marx (KG angefr.), Prof. Dr., Psychoanalytikerin, Fachhochschule Potsdam, D - 14467 Potsdam.

Jörg Maywald (KG), Prof. Dr. phil., Fachhochschule Potsdam, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, D - 10117 Berlin.

Uta Meier-Gräwe (HR), Prof. Dr., Institut für Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung, Universität Gießen, D - 35390 Gießen.

Thilo Maria Naumann (FR), Prof. Dr. phil., FB Gesellschaftswissenschaften und soziale Arbeit, Hochschule Darmstadt, D - 64283 Darmstadt.

Terje Neraal (HR, AF), Dr. med., FA Kinder- und Jugendpsychiatrie, FA Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytiker, Familientherapeut (BvPPF), Sektion Psychoanalytische Paar-, Familien- und Sozialtherapie, Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Gießen e.V., D - 35392 Gießen.

Mechthild Papousek (AF), Prof. Dr. med., FÄ Neurologie und Psychiatrie, Eltern-Säuglingspsychotherapie, Gründerin der „Münchener Sprechstunde für Schreibabys“ (1991) am Kinderzentrum München, Universitätsklinikum Großhadern, D - 81377 München.

Fernanda Pedrina (PV), PD Dr. med. habil, FÄ Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychoanalytikerin, Zentrum für Entwicklungspsychotherapie Zürich, Ch - 8005 Zürich.

Sonja Perren (FWS), Prof. Dr. phil., Universität Konstanz und Päd. Hochschule Thurgau, D - 78457 Konstanz.

Christiane Prüßmann (FR), Dipl. Psych., Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Universität zu Lübeck, D - 23538 Lübeck.

Alexandra Sann (AF), Dipl. Psych., Wissenschaftliche Referentin am DJI / Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), D - 51109 Köln.

Gisela Schleske (FR), Dr. med., FÄ Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalyse (DPV/IVP) Babyambulanz Freiburg, D - 79098 Freiburg.

Marianne Schüller (TK GAIMH 2013), Hebamme/Familienhebamme, Ernährungsberaterin, „Elternberatung Oberursel-Beratungsstelle für Mütter und Väter mit Säuglingen und Kleinkindern“, D - 61440 Oberursel

Reha Seehaus (FR), Dr. phil., Dipl. Päd., Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen, D - 60054 Frankfurt./M.

Inken Seifert-Karb (TK GAIMH 2013/Tagungsleitung), Dipl. Päd., Psychoanalytische Paar- u. Familientherapeutin (BvPPF), „Elternberatung Oberursel-Beratungsstelle für Mütter und Väter mit Säuglingen und Kleinkindern“ (1991), D - 61440 Oberursel; Sektion Psychoanalytische Paar-, Familien- und Sozialtherapie, Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Gießen e.V.

Heidi Simoni (FR, PV, GAIMH-Vorstand - CH), Dr. phil., Psychologin, Leiterin Marie Meierhofer-Institut für das Kind, GAIMH- Vorstand, CH - 8002 Zürich.

Ulla Stegemann (FR), Diplomsporthlehrerin, wissenschaftl. Mitarbeiterin, Internationale Psychoanalytische Universität (IPU), D- 10555 Berlin.

Regina Studener-Kuras (PV), Mag. phil., wissenschaftl. Mitarbeiterin Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien, A - 1090 Wien.

Corinna Tertel (KG), Journalistin, Hessischer Rundfunk, hr Info

Edelhard Thoms (FR), Dr. med., Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Rhön-Klinikum AG Park-Krankenhaus, D - 04289 Leipzig.

Susanne Viernickel (KG), Prof. Dr. phil., Alice Salomon Hochschule Berlin, D - 12627 Berlin.

Barbara von Kalckreuth (FR, PV, GAIMH-Vorstand - D), Dr. med., Ärztin für Kinder- und Jugendmedizin, ärztliche Psychotherapeutin, Babyambulanz Freiburg, GAIMH Vorstandsmitglied, D - 79100 Freiburg.

Kai von Klitzing (R-Video, GAIMH/WAIMH-Vorstand), Prof. Dr. med., Psychoanalytiker; Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters, Universitätsklinikum Leipzig, WAIMH Vorstandsmitglied, D - 04103 Leipzig.

Inga Wagenknecht (FR, HR), Dipl. oec. troph., Institut für Wirtschaftslehre des Haushalts- und Verbrauchsforschung, Justus-Liebig-Universität Gießen, D - 35390 Gießen.

Gisela Wiegand (TK GAIMH 2013), Dr. phil. M.A., Analytische Kinder-und Jugendlichen-psychotherapeutin, Babyambulanz, D - 34119 Kassel.

Anmeldung:

Online-Anmeldung unter:

<http://www.gaimh.org/aktivitaeten/jahrestagung-oberursel-2013.html>

Teilnahmegebühren:

	bis 18.08.2013	ab 19.08.2013
Mitglieder GAIMH	€ 190,00	€ 220,00
Nichtmitglieder	€ 240,00	€ 270,00
Studenten / Fachkräfte *	€ 100,00	€ 130,00
Tageskarte Mitglieder GAIMH 26.09.13	€ 60,00	€ 70,00
Tageskarte Mitglieder GAIMH 27.09.13	€ 80,00	€ 90,00
Tageskarte Mitglieder GAIMH 28.09.13	€ 80,00	€ 90,00
Tageskarte Nichtmitglieder 26.09.13	€ 70,00	€ 80,00
Tageskarte Nichtmitglieder 27.09.13	€ 100,00	€ 110,00
Tageskarte Nichtmitglieder 28.09.13	€ 100,00	€ 110,00
Tageskarte Studenten/Fachkräfte 26.09.13	€ 30,00	€ 40,00
Tageskarte Studenten/Fachkräfte 27.09.13	€ 40,00	€ 50,00
Tageskarte Studenten/Fachkräfte 28.09.13	€ 40,00	€ 50,00

Teilnahme nur am Krippengipfel:

Freitag, 27.09.13 11.15 - 14.00 Uhr	€ 20,00	€ 20,00
-------------------------------------	---------	---------

Bitte beachten Sie: Die Frühbuchergebühr gilt nur, wenn Ihre Zahlung spätestens bis zum 25.08.2013 auf dem Kongresskonto eingegangen ist. Geht Ihre Zahlung nach dem 25.08.2013 ein, gilt für Sie automatisch die höhere Gebühr.

Mit der Rechnung (per E-Mail) erhalten Sie alle erforderlichen Informationen für Ihre Überweisung.

Werden von einer Institution 10 oder mehr Teilnehmer gleichzeitig angemeldet, gewährt GAIMH einen Rabatt von 10 %. Bitte kontaktieren Sie dann vor der Anmeldung die Congress-Organisation Geber + Reusch: geber@t-online.de.

Die Rabattregelung gilt nicht für Studenten und Fachkräfte in Ausbildung.

Zertifizierung:

Die GAIMH-Tagung wird von der Landesärztekammer Hessen mit Fortbildungspunkten zertifiziert. Teilnehmer, die an der Zertifizierung teilnehmen möchten, müssen sich vor Ort im Tagungsbüro in die Anwesenheitslisten eintragen. Die Bescheinigungen müssen am 28.09.2013 bis 15.30 Uhr dort persönlich abgeholt werden.

* Ausbildungs- oder Studienbescheinigung erforderlich, nur Erststudium oder Erstausbildung für die Berufsausbildung. Es steht nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen für Studenten und Fachkräften in Ausbildung zur Verfügung.

Hotels und Anreise:

Mit Ihrer Anmeldung können Sie ein Zimmer im Mövenpick Hotel Oberursel reservieren (soweit verfügbar). Weitere Hotels unterschiedlicher Preiskategorien in Oberursel finden Sie unter:

<http://www.oberursel.de/tourismus/information/hotels-gastronomie/unterkuenfte-hotels/>

Kostenfreie Buchung von Hotelzimmern in Frankfurt und Umgebung in Hotels verschiedener Kategorien über unseren Partner:

Tourismus+Congress GmbH Frankfurt am Main

Buchungs-Hotline: +49 (0) 69 / 21 23 08 08

E-Mail: info@infofrankfurt.de

Online-Buchung: www.frankfurt-tourismus.de

Informationen zur Anreise mit der Deutschen Bundesbahn finden Sie unter:

www.bahn.de

Informationen zum Öffentlichen Personennahverkehr finden Sie unter:

<http://www.rmv.de/de/Fahrplanauskunft>

Parken:

In unmittelbarer Nähe stehen 3 Parkhäuser zur Verfügung, die gegen Entgelt von den Teilnehmern genutzt werden können:

Parkhaus Stadthalle (unter der Stadthalle), City Parkhaus (3 min Fußweg),

Parkhaus Altstadt (5 min Fußweg).

Die Tarife sind: 1. und 2. Stunde: € 0,50 je angefangene 30 Min.,

ab der 3. Stunde: € 0,50 je angefangene 60 Min., Tages-Höchstbetrag: € 5,00.

Bitte beachten Sie die Öffnungszeiten.



Tagungskomitee:

Dipl. Päd. Inken Seifert-Karb (Tagungsleitung),

E-Mail: [**oberursel2013@gaimh.org**](mailto:oberursel2013@gaimh.org)

(Co-Tagungsleitung GAIMH-Vorstand Deutschland:

Dr. med. Barbara von Kalckreuth)

Dr. Gisela Wiegand

Dipl.-Päd. Eva Klein

Marianne Schüller

Tagungsorganisation:

Congress-Organisation Geber + Reusch, Rheinparkstraße 2, 68163 Mannheim,

Telefon +49 (0)621-82 66 11, Fax +49 (0)621-81 20 14,

E-Mail: [**geber@t-online.de**](mailto:geber@t-online.de)

Wir danken für die Unterstützung der **Firma Outotec**, Oberursel

The logo for Outotec, featuring the word "Outotec" in a bold, sans-serif font. The letter "O" is significantly larger than the other letters and has a unique, rounded shape.

Abbildung „Bullerbü-Motive“:

mit freundlicher Genehmigung des Oetinger Verlages



Informationen: www.gaimh.org ⇨ Aktivitäten ⇨ Jahrestagung

Tagungskomitee der 18. GAIMH - Jahrestagung

Oberursel/Frankfurt am Main 2013: oberursel2013@gaimh.org

Veranstaltungsort:

Stadthalle und Rathaus Oberursel (Taunus),
Rathausplatz, 61140 Oberursel bei Frankfurt/Main

Es besteht barrierefreier Zugang zu den Tagungsräumlichkeiten.

Tagungsbüro:

Ab dem 26.09.2013 in der Stadthalle Oberursel (Taunus),

Tel. 0171 - 4 56 08 56

Öffnungszeiten:

Donnerstag, 26.09.2013: 08:00 - 18:30 Uhr

Freitag, 27.09.2013: 08:00 - 16:00 Uhr

Samstag, 28.09.2013: 08:00 - 15:00 Uhr